

Beurteilungsbogen - 2. Ausbildungsjahr

- Ambulante Pflege, Krankenhaus, Seniorenheim -

Die Besprechung des Beurteilungsbogen erfolgte am _____

Einsatzort: _____

Einsatzzeitraum: _____

Kurs: _____

Anwesende

Auszubildende¹/-r: _____

Praxisanleiter/-in (Name): _____

Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation – *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.*

Ziele des Praxiseinsatzes – *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen und Leistungseinschätzung.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule – *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben.*

Gesprächsergebnis und Vereinbarungen – *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung.*

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt.

Bitte kreuzen Sie die zutreffende Note an und errechnen Sie pro Kompetenzbereich eine Note. Tragen Sie diese für den jeweiligen Kompetenzbereich auf der letzten Seite ein. Um die Gesamtnote zu errechnen, bilden Sie bitte das arithmetische Mittel aus den Noten der Kompetenzbereiche. Geben Sie bitte Ergebnis mit einer Komastelle an. Sollten einzelne Items begründet nicht beurteilbar sein, streichen Sie diese durch.

I. Pflegeprozess und Pflegediagnostik

I.1. Pflege planen, durchführen und evaluieren

Der Auszubildende identifiziert die Grundprinzipien zum Pflegekonzept am Einsatzort.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende ermittelt geeignete Pflegeinterventionen bei Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit und führt diese durch.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende überprüft deren Wirksamkeit und dokumentiert Beobachtungen und Veränderungen.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende bespricht erforderliche Pflegeziele im Team, mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen.

1 2 3 4 5 6

I.2. Pflegeprozess und Pflegediagnostik unter dem Fokus der Prävention

Der Auszubildende erhebt und interpretiert Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen, Laborwerte sowie unter Hinzuziehung der ärztlichen / pflegerischen Dokumentation.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende erhebt Bewegungs- und Haltungsmuster in besonderen gesundheitlichen Problemlagen (z. B. bei Menschen mit Erkrankungen des Bewegungsapparats) und setzt ggf. spezifische Assessmentinstrumente ein.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende spricht zu pflegende Menschen bzgl. gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen und Gesundheitsüberzeugungen an und wählt realistische Zielsetzungen für präventive Maßnahmen.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende leitet in unbekanntem gesundheitlichen Problemlagen den erforderlichen Kenntnisstand zum Krankheitsbild ab.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende gestaltet den Pflegeprozess für Menschen mit typischen Pflegediagnosen in Verbindung mit häufig vorkommenden (geronto-)psychiatrischen Erkrankungen (z. B. Demenz).

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende leitet Bezugspersonen zu Fragen der pflegerischen Versorgung an.

1 2 3 4 5 6

I.3. Pflegeprozess und Pflegediagnostik in hoch belasteten Lebenssituationen

Der Auszubildende führt körperbezogene Interventionen in der Versorgung von schwer pflegebedürftigen und sterbenden Menschen durch.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende schätzt Bewältigungsverhalten von Menschen mit schweren chronischen Krankheiten ein und unterstützt sinnvolle diesbezügliche Strategien.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende begegnet Schmerz / Leid von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen verständnisvoll und unterstützt bei der Suche nach sinnvollen Bewältigungsstrategien

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende reflektiert emphatisch herausfordernde Gesprächssituationen im kollegialen Austausch.

1 2 3 4 5 6

Hinweis: Sollte es im Einsatz keine Berührungspunkte mit den Themen Sterben und Tod bzw. die Endlichkeit des Lebens gegeben habe, muss keine Note gegeben werden. Kennzeichnen Sie bitte, dass dies nicht beurteilbar ist. Nehmen Sie diese Items bei der Berechnung der Note heraus.

I.4. Krisen- und Katastrophensituationen

Der Auszubildende handelt in Notfallsituationen anhand der eigenen Kompetenzen zielgerichtet.

1 2 3 4 5 6

Hinweis: Sollte es im Einsatz keine Berührungspunkte mit Notfallsituationen gegeben habe, muss keine Note gegeben werden. Kennzeichnen Sie bitte, dass dies nicht beurteilbar ist. Nehmen Sie diese Items bei der Berechnung der Note heraus.

I.5. Bei der Lebensgestaltung unterstützen

Der Auszubildende integriert die Biografie- und Lebensweltorientierung in den Pflegeprozess.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende führt gemeinsam mit dem Team Aktivitäten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch.

1 2 3 4 5 6

I.6. Autonomie fördern

Der Auszubildende integriert in die Pflegeprozessplanung entwicklungsbedingte Anforderungen von zu pflegenden Menschen, deren soziales / familiäres Umfeld sowie rehabilitative Aufgaben.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende leitet Anwendungsmöglichkeiten von Hilfsmitteln zur Kompensation von nicht mehr vorhandenen Alltagskompetenzen ab.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

II. Kommunikation und Beratung

II.1. Kommunikation und Interaktion gestalten

Der Auszubildende kommuniziert mit zu pflegenden Menschen durch Prinzipien der beteiligungsorientierten Gesprächsführung und gestaltet gezielte Interaktionen / Beziehungen.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende fördert durch gezielte Berührungsinterventionen Wahrnehmungsfähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten von zu pflegenden Menschen.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende nimmt im unterstützenden Beziehungsaufbau mit den zu pflegenden Menschen eine personenzentrierte Haltung ein.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende findet die Balance zwischen Nähe und Distanz.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

II.2. Schulung und Beratung organisieren, gestalten und evaluieren

Der Auszubildende informiert zu pflegende Menschen zu umfassenden pflege- sowie gesundheitsbezogenen Themen.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende führt formelle Informationsgespräche unter Berücksichtigung der kognitiven / psychischen Fähigkeit der zu pflegenden Menschen.

1 2 3 4 5 6

II. 3. Ethisch reflektiert handeln

Der Auszubildende erkennt und unterscheidet Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende wägt im Einzelfall zwischen der Anerkennung von Autonomie und den Prinzipien von Schutz und Sicherheit ab.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

III. Intra- und interprofessionelles Handeln gestalten

III.1. Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen

Der Auszubildende berücksichtigt bei der Abstimmung / Koordinierung von Arbeitsprozessen die unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche des intraprofessionellen Teams.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende integriert sich in das jeweilige Team, entwickelt Beziehungsgestaltungsstrategien und reflektiert sich im kollegialen Austausch.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende wirkt bei der Einarbeitung von Azubis im 1. Ausbildungsjahr bzw. PraktikantInnen mit.

1 2 3 4 5 6

III.2. Ärztliche Anordnungen durchführen

Der Auszubildende beachtet umfassend die Anforderungen der Hygiene und reflektiert die persönliche Compliance in der Umsetzung von Hygienerichtlinien.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende gewinnt Informationen zu Krankheitsbildern durch Teilnahme an ärztlichen Visiten, Beschäftigung mit der medizinischen Dokumentation und ergänzende Wissensrecherche und ordnet diese ein.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende führt medizinische Verordnungen in stabilen gesundheitlichen Situationen durch und erweitert hierbei Kenntnisse und Fertigkeiten (z.B. Legen eines Blasenverweilkatheters).

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende wirkt an der Durchführung ärztlich veranlasster Maßnahmen für schwerstkranke und sterbende Menschen mit.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende schätzt chronische Wunden ein und wendet Grundprinzipien der Versorgung an.

1 2 3 4 5 6

III.3. Im interdisziplinären Teams mitwirken und Kontinuität sicherstellen

Der Auszubildende übernimmt Teilaufgaben in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende nimmt an intra- und interdisziplinären Fallbesprechungen teil und bringt die eigene Sichtweise ein.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

IV. Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Richtlinien

IV.1. Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung sicherstellen

Der Auszubildende beachtet und akzeptiert Leitlinien und Standards.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende zeigt Interesse an Maßnahmen der Qualitätssicherung (z.B. durch Teilnahme an Prozessen der Implementierung von Expertenstandards).

1 2 3 4 5 6

IV.2 Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten

Der Auszubildende spricht ökologische Fragestellungen an.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende formuliert sich situativ ergebende rechtliche Fragen (z.B. zu haftungsrechtlichen Problemstellungen) und klärt diese durch Eigenrecherche und im kollegialen Austausch.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

V. Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Wertehaltungen

V.1. Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten

Der Auszubildende hinterfragt und begründet das eigene Handeln im Rahmen der Pflegeprozessgestaltung anhand von pflege- sowie bezugswissenschaftliche Theorien und evidenzbasierten Untersuchungen.

1 2 3 4 5 6

V.2. Verantwortung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen

Der Auszubildende nimmt eigene Fragen und Probleme im Kontext der Arbeitsprozesse wahr und sucht nach Antworten und Lösungswegen.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende gestaltet Arbeitsprozesse bewusst selbstfürsorglich und gesundheitsfördernd und setzt unterstützende Hilfsmittel ein.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende identifiziert erlangte sowie noch zu erwerbende Kompetenzen, verfolgt Strategien zum Kompetenzerwerb und reflektiert die eigenen Lernprozesse.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

Bemerkungen gesamter Beurteilungsbogen:

Noten in den verschiedenen Kompetenzbereichen:

Kompetenzbereich I

Kompetenzbereich II

Kompetenzbereich III

Kompetenzbereich IV

Kompetenzbereich V

Gesamtnote

die Gesamtnote wurde mit dem Auszubildenden besprochen

Stellungnahme des Auszubildenden:

Praxisanleiter/-in

Datum / Unterschrift

Auszubildende/r, ggf. Erziehungsberichtigte

Datum / Unterschrift

Teamleitung/PDL

Datum / Unterschrift

Lehrkraft

Datum / Unterschrift

Dokument wurde in Anlehnung an den Reviewbogen von Helios, unserem Kooperationspartner erstellt.